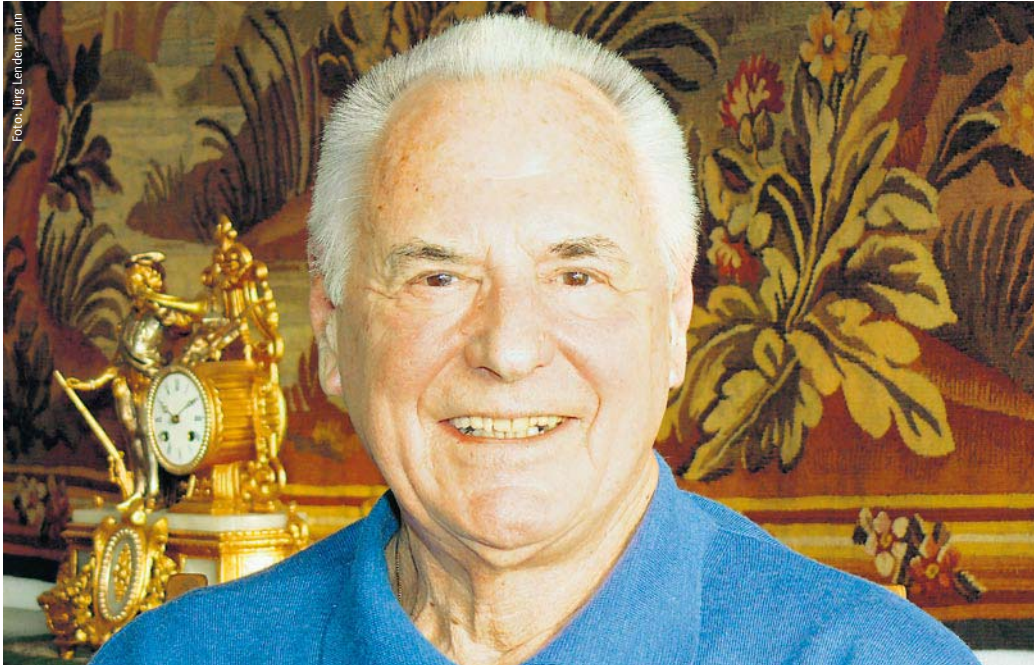


Weitsicht, Wandel, Weitergabe

Fredy Duttweiler ist seiner Geschäftsphilosophie – Verkauf von erstklassigen Produkten mit Top-Bedienung und -Beratung an zentraler Lage – stets treu geblieben. Auch als die Zeiten sich wandelten. «Sich selber sein können» war für den Drogisten immer ein zentrales Anliegen und vermutlich einer der Schlüssel zu seinem Erfolg.

Jürg Lendenmann



«Von hier aus kann man weit sehen, bis zu Vrenelis Gärtli.» Fredy Duttweiler steht auf der Terrasse seines Hauses in Watt-Regensdorf, deutet dann auf Siedlungen und Industriegebiete. Ja, die Umgebung hat sich in den letzten Jahrzehnten markant gewandelt – genauso wie er selbst, der Drogisten mit Weitblick.

Den Handel im Blut

Geprägt hatte ihn in seiner Kindheit das spielerische Mithelfen im Spezereiwarenladen des Vaters; der Junge wurde ein leidenschaftlicher «Händler» und entschloss sich für eine Drogistenlehre. Während der Fachhochschule in Neuenburg zeigte sich, dass in Duttweiler noch andere Talente schlummerten: Er wurde Fuchsmajor und schliesslich Präsident der Verbindung. Später sollten dann weitere Präsidentenämter folgen, wie das beim ZSC (1974–1981) und jenes beim Verwaltungsrat der Mövenpick Hotel Regensdorf AG (1975–2003).

«Neuenburg» schloss Duttweiler mit Auszeichnung ab, übernahm nach kurzen Wanderjahren als 27-Jähriger die Drogerie in Regensdorf und wurde gleichzeitig Fachlehrer an der Gewerbeschule in Zürich.

Gas geben ... und bremsen können

«Eine erfolgreiche Drogerie», ist Duttweiler überzeugt, «basiert auf erstklassigem Handel – auf einem breiten Sortiment an Markenprodukten, auf Top-Beratung und -Bedienung».

Das Geschäft in Regensdorf florierte, und im Verlauf der Jahre konnten vier Filialen eröffnet werden. Um seinen beiden Söhnen Adrian und Sandro, die auch den Drogistenberuf ergriffen hatten, eine spätere Übernahme zu erleichtern, gründete er die Drogerie Duttweiler AG.

Vom Wandel blieb auch der erfolgreiche Geschäftsmann nicht gefeit. Stichworte: Konkurrenz durch Grossverteiler und Importparfumerien, Margenerosion, explodierende Mieten. Doch als passionierter aktiver Autorennsportler hatte Duttweiler gelernt, was zum Erfolg gehören gehört, nämlich «die Technik beherrschen und auch den Mut haben, zu bremsen».

Er akzeptierte den Wandel und verkaufte 2004 die AG an Galenica; dieser Entscheid wurde von seinen beiden Söhnen voll mitgetragen. «Es war ein klassisches Win-win-Geschäft», resümiert er. Was nur wenige wissen: Duttweiler verkaufte nicht des Geldes wegen, sondern weil er seiner Philosophie – sich selber nicht hätte treu bleiben können.

«Die dankbarste Aufgabe, die ich habe»

Seit 2005 ist der «Pensionierte» für die Ausbildung der Drogistenlehrtöchter aller Amavita-Apotheken der Kantone Zürich und Aargau verantwortlich, coacht angehende wie frischgebackene Drogistinnen und Drogisten. Neben Fachwissen kann Duttweiler auch einen Teil seiner Lebenserfahrung weitergeben. «Dies ist die dankbarste Aufgabe, die ich habe», ist er überzeugt. Beim Coachen lernt er selber viel und findet täglich neue Aufgaben. Wiederum eine Win-win-Situation. Etwas allerdings, merkt er an, fehle ihm: der Kundenkontakt, die Kunden zufriedenzustellen und deren Probleme lösen zu können.

Kein Know-how zum Nulltarif

Früher sei es einfacher gewesen, Drogist zu sein, gesteht Duttweiler ein. Mit der erbrachten Leistung hätte man gute Ware zu einem anständigen Deckungsbeitrag verkaufen können. Doch die Drogisten hätten es nie gelernt, sich ihre Dienstleistungen zahlen zu lassen.

Das Berufsbild müsse verändert und den heutigen Gegebenheiten angepasst werden, fordert er. «Weg vom reinen Produktehändler zum Dienstleister!» Um sich dem ständigen Wandel anpassen zu können, wäre beispielsweise eine Kreativ-Gruppe hilfreich.

Was muss ein Drogist heute mitbringen, um erfolgreich zu sein? «Wichtig ist vor allem die Leidenschaft für den Beruf.» Dazu dürfe die Lage des Geschäftes nicht zu zentral sein, und das Vertrauen und die Beratung müssten im Mittelpunkt stehen.

Ein Motto fürs Leben

Fredy Duttweiler würde heute als Drogist einen Vitamin-Shop verwirklichen, allenfalls mit Spagyrik und Naturheilmittel; dazu kämen «Pflanzen» sowie – eine seiner Leidenschaften – Haushaltchemie.

Auch an seiner grossen Modelleisenbahnanlage ist die Zeit nicht spurlos vorübergegangen, die Loks kann der Bastler per Computer bereits einzeln ansteuern. «Eine Anlage ist so lange interessant, wie man daran bauen und Neues kreieren kann.» Auch bei diesem Hobby lebt Duttweiler nach seinem Motto: Den Wandel akzeptieren, Neues lernen, sich selber sein! ■